

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Staaten erobert oder doch mit Eroberung bedroht worden. Algier und Tunis und jetzt auch Marokko sind in französischem, Tripolis in italienischem Besitz. Aegypten ist tatsächlich englisch geworden. Die Türkei soll unter die Mächte des Vierverbandes verteilt werden. In Persien, Afghanistan und Innerasien haben Rußland und England ihre Interessensphären abgegrenzt. Vorderindien und die Westseite Hinterindiens sind englisch, die Ostseite französisch, und nur Siam hat dazwischen als Pufferstaat seine Selbständigkeit bewahrt. Auch über China hängt oder hing wenigstens als ein Damoklesschwert die Aufteilung, an der allerdings neben den europäischen Staaten und den Vereinigten Staaten von Nordamerika auch Japan, und zwar vielleicht mit dem Löwenanteil, teilnehmen würde.

Aber bei diesen alten Kulturländern, die alle eigene Staaten, wenn auch von primitivem Charakter, haben oder gehabt haben, ist die staatliche Eroberung keine notwendige Vorbedingung wirtschaftlicher und kultureller Erschließung, sondern nur die eine Möglichkeit, der als andere Möglichkeit friedliche Einwirkung bei einer Politik der offenen Tür gegenübersteht. Unsere Politik ist bisher überall und wohl mit Recht für diese eingetreten. Ungefähr vor zwanzig Jahren stand die Frage für China auf der Tagesordnung: Rußland, Frankreich und England, dessen Augen auf das wichtige Jangtsebecken gerichtet waren, wollten China aufteilen, während Deutschland und die Vereinigten Staaten dessen Erhaltung als Staat und Öffnung für den wirtschaftlichen und kulturellen Wettbewerb der Nationen vertraten und ihre Ansicht durchsetzten. Es ist sehr zweifelhaft, ob eine staatliche Aufteilung Chinas auf die Dauer überhaupt möglich gewesen wäre, und jedenfalls hätte sie im Interesse Deutschlands gelegen, dem dabei nur ein verhältnismäßig unbedeutender Anteil zugefallen wäre, während es sich so in ganz China, dem Maß seiner Kräfte entsprechend, wirtschaftlich entfalten konnte; ich glaube nicht, daß Japan die monopolartige Übermacht in China, die es jetzt während des europäischen Krieges gewonnen hat, auf die Dauer behalten wird. Der heutige Krieg soll über die Aufteilung oder Erhaltung der Türkei entscheiden. Auch ihr gegenüber verfolgt Deutschland seit Jahren bewußt die Politik der offenen Tür; es sucht in ihr keinen Landerwerb, sondern nur wirtschaftliche und kulturelle Betätigung und will sie